

Adalbert-Ricken-Preis für Karlheinz Baumann

CLAUDIA GÖRKE

Als ich hörte, dass Karlheinz Baumann den Adalbert-Ricken-Preis verliehen bekommen soll, dachte ich: „ja, das hat er verdient“. Und mein nächster Gedanke: „aber Schleimpilze sind doch keine Pilze“. Doch zum Glück denkt das Präsidium der DGfM nicht in kleinteiligen Kategorien und wer bei Karlheinz nur an Schleimpilze denkt, der kennt ihn nicht gut genug.

Karlheinz ist Naturliebhaber und möchte vielen Menschen die Schönheit der Natur zeigen. Deshalb fotografiert und filmt er die Natur. Das hat er nicht als Beruf gelernt. Ursprünglich ging er auf die Lebensmittel-Fachhochschule und wurde Verkäufer im elterlichen Lebensmittelgeschäft. Die ganze Zeit fotografierte bzw. filmte er in seiner Freizeit. 1977 hat er dann sein Hobby zum Beruf gemacht, am Anfang war er noch nicht bekannt, doch mit der Zeit musste er sich keine Sorgen mehr um Aufträge machen. Denn Karlheinz präsentiert die kleinen Dinge der Natur in bestechender Qualität. Seine Lieblinge sind zwar die Schleimpilze, doch zeigt er im Film alle möglichen Naturschauspiele, z. B. wie Schmetterlinge ihre Eier ablegen. Mit viel Liebe zum Detail wird hier gedreht. Dem fertigen Werk sieht man die Schwierigkeiten des Filmens nicht mehr an. Doch Karlheinz Baumann ist nicht nur ein guter Filmer, er teilt auch sein Wissen. So präsentiert er immer wieder seine Filme, z. B. bei den Pilzfreunden Stuttgart e. V., seiner Pilzheimat und erzählt nicht nur hier, wie seine Filme entstehen. Bei seinen Präsentationen erfahren die Pilzfreunde und andere Zuschauer, wie die Zusammenarbeit und Freundschaft mit Volker Arzt tolle Filme hervorbringt. Denn Volker Arzt arbeitet Karlheinz' Ideen so aus, dass die Zuschauer sie verstehen und lockert so manche ursprünglich schwierige Materie mit Witz auf. Karlheinz drehte an vielen Stellen der Welt, auch weit weg wie auf den Tafelbergen in Venezuela oder in Namibia, doch viele Szenen entstehen auf seinem Dachboden. Hier baut er die Natur nach, um dann bestimmte Aspekte genau im richtigen Zeitpunkt zu dokumentieren. Die Eiablage der Schmetterling hat er mindestens 15-mal gefilmt, erfährt man so im Gespräch. Oder dass natürlich keine Wildvögel von ihm eingefangen wurden, sondern stattdessen gezüchtete Finken als Filmstars dienten.



Abbildung: Karlheinz Baumann, den Blick auf weitere Ziele gerichtet.

Bild: CLAUDIA GÖRKE

Doch Karlheinz Baumann ist nicht nur Filmer, er ist auch Fotograf und Autor. Als Mitautor ist sein Name mit dem Standardwerk der Echten Schleimpilze verbunden: Die Myxomyceten Deutschlands und des angrenzenden Alpenraumes unter besonderer Berücksichtigung Österreichs 1-3. Im Vorwort geben sich die Verfasser bescheiden, „es soll in erster Linie auch botanisch interessierten Laien den Einstieg in die Beschäftigung mit Myxomyceten erleichtern und Interesse wecken“. Prof. Dr. F. Oberwinkler hat in seinem Geleitwort die erstklassigen Farbaufnahmen hervorgehoben und schon vorausgesagt, dass dieses Werk einen „dominierenden Stellenwert in der Fachliteratur über Schleimpilze“ einnehmen werde. Wer die Bilder in diesen drei Büchern sieht, weiß was Prof. Oberwinkler meinte. Die kleinen Fruchtkörper werden in fantastischen Makroaufnahmen dargestellt. Viele sind mit dem Weitwinkel in Retrostellung entstanden, noch in der Nicht-Digitalen-Fotografie-Zeit, in der man nicht schnell feststellen kann, ob eine Aufnahme gelungen ist oder nicht. Wie viele Filme Karlheinz wohl im Laufe seines Fotografenlebens verbraucht hat?

2015 hat er einen Bildband veröffentlicht, der typisch für ihn ist: „Formen/Farben/Muster der Natur“ soll uns ebenfalls die Augen für die Natur öffnen. Für den Mykologen ist schon der Schutzumschlag erwähnenswert, es leuchten die Röhren des Satanpilzes in der Makroaufnahme. Innen werden Pilze, Schleimpilze, Flechten, Pflanzen, Fäuletypen und sogar Fraßbilder von Borkenkäfern in ihrer Schönheit abgebildet. Keine Texte, nur Details der Natur zum Staunen und Genießen. Schon 2004 hat Karlheinz in einem Bericht im Kosmos geäußert, dass er gerne mal einen Film ohne Kommentare machen möchte, nur Blütenzauber und Musik. Dem Buch liegt eine CD bei, der Computer zeigt genau das, tolle Aufnahmen mit Musik. Den Pilzliebhaber begeistert er hier mit tollen Aufnahmen über das Zerfließen eines Tintlings, es ist einfach nur schön.

Inzwischen ist Karlheinz Baumann 80 Jahre alt und will keine „großen“ Abendfilme mehr filmen, aber noch hat er „kleinere“ Projekte, mit der Wilhelma, dem Nationalparkzentrum Schwarzwald, der Pilzausstellung in Wiesbaden... Dass Filmen und Fotografieren sein Leben geprägt haben, merkt man spätestens, wenn er zur Pilzausstellung einen Kuchen in einer Filmdose bringt. In nüchternen Zahlen hat Karlheinz über 70 Filme gedreht, die im Fernsehen und an Schulen und Hochschulen gezeigt wurden und dafür über 60 nationale und internationale Filmpreise erhalten und mehrere Bücher geschrieben. Wie viele Menschen er für die kleinen Dinge der Natur begeistern konnte, kann niemand zählen, doch es sind derer bestimmt viele. Mich hat er im Studium zuerst mit seinem Film über den Aronstab begeistert, später folgten die Filme über Schleimpilze und Pilze.

Die Vergabe des Adalbert-Ricken-Preis an Karlheinz Baumann würdigt, dass er vielen Menschen die Augen für die Natur und im Speziellen für Pilze geöffnet hat.